

maltinews

Jahrgang 5 • Ausgabe 1 / Februar 2020 • Malteser in der Diözese Hildesheim

Schwerpunkt: *KulTour-Bus Hildesheim*



Liebe Malteser,

offenbar hilft ein Leben im Rollstuhl dabei, die Perspektive zu wechseln. „Das Gegenteil von behindert ist nicht gesund, sondern zeitweise nicht-behindert. Früher oder später werden Sie alle von irgendeiner Behinderung betroffen sein!“ Ein starker Satz einer starken Persönlichkeit. Gesagt von Raul Krauthausen, einem Berliner Aktivisten für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Krauthausen, der wegen einer Knochenerkrankung auf den Rollstuhl angewiesen ist, hatte als Hauptredner der Fachtagung „Kultur inklusiv“ in Hildesheim einen gewohnt pointierten Auftritt, wie Sie in dieser Ausgabe der „maltinews“ lesen können.



Hinter seiner Aussage steckt letztlich die Botschaft, dass es falsch ist, Menschen in Behinderte und Nicht-Behinderte zu unterteilen. Und denkt man dieses Thema konsequent zu Ende, kommt man irgendwann unweigerlich zur Frage: Was ist eigentlich normal und wo beginnt das „Unnormale“? Die starke Polarisierung in unserer Gesellschaft, die wir derzeit sehen, ist in meinen Augen letztlich auch ein Kampf um die Deutungshoheit darüber, was „normal“ ist und was nicht – sei es in Bezug auf körperliche Leistungsfähigkeit, Aussehen, Einstellungen oder Verhalten. Für meinen Geschmack übersehen dabei zu viele Menschen, dass sicher geglaubte Normalität sich mit der Zeit verschieben kann, sowohl gesellschaftlich als auch individuell. Manchmal reicht schon ein längerer Auslandsaufenthalt, um die eigene Sicht auf die Welt zu verändern und auch das Alter soll schon manche persönliche Überzeugung ins Wanken gebracht haben.

Artikel 2 unseres Grundgesetzes sagt nicht umsonst: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt.“ Jeder hat dieses Recht, wohlgemerkt, nicht nur der „Normale“. Indem wir Malteser den Bedürftigen helfen, indem wir sie zum Beispiel mit dem „KulTour“-Bus zu kulturellen Veranstaltungen fahren, helfen wir ihnen dabei, ihre Persönlichkeit zu entfalten und erfüllen damit nicht nur einen christlichen, sondern auch einen staatsbürgerlichen Auftrag. Vielleicht zähle ich eines Tages selbst zu diesen Bedürftigen. Dann kann ich auf Menschen wie Sie vertrauen, die meine Einschränkung für normal halten werden, weiß dankbar

Ihr

 Raphael Ebenhoch

Inhalt

Durch Beziehung Brücken bauen: Malteser-Fachtag thematisierte das emotionale Erleben von Menschen mit Demenz	3
Der Bischof und sein Hilfsdienst: Dr. Heiner Wilmer SCJ und die Malteser haben sich einander vorgestellt	4-5
Gliederungen und Dienste	6-7
Vielfalt auf vier Rädern: Die „KulTour“ der Hildesheimer Malteser bedeutet mehr Freiheit für Menschen mit Behinderungen	8-9
Freiheiten erstreiten: Menschen mit Behinderungen kämpfen für uns alle	10
Jetzt auch offiziell kinderfreundlich: Malteser bieten erste „SchutzCelle“ im Celler Stadtteil Neuenhäusen	11
Malteser Jugend: Welterfahren – jung geblieben: Hans Höing leitet das Jugendreferat der Malteser in der Diözese Hildesheim	12
Bürger im Himmel: Malteser und Johanniter feierten die 15. Ökumenische Gerhardsvesper in Wennigsen	13
Acht Fragen an: Thomas Krause, Dienststellenleiter der Malteser Hildesheim	14
Medienspiegel	15
Schlusspunkt	16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
 Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
 V.i.S.d.P.: Raphael Ebenhoch,
 Zu den Mergelbrüchen 4, 30559 Hannover
 Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas
 Fotos: Schulze (Titelfoto), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), Sandner (S. 16, 2), Einzelnachweis am Foto
 Druck: Fischer Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13,
 31228 Peine
 Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de
 Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10,
 Stichwort: D09ALLG

Durch Beziehung Brücken bauen

Malteser-Fachtag thematisierte das emotionale Erleben von Menschen mit Demenz

Das Gefühlsleben von demenziell erkrankten Menschen ist bisher kaum erforscht. Ein Fachtag der Malteser in der Diözese Hildesheim und der Alzheimer Gesellschaft Hannover hat nun dieses Thema in den Mittelpunkt gerückt. „Merkt ihr, dass ich traurig bin? Eine Annäherung an das Erleben demenziell veränderter Menschen“, lautete der Titel der Veranstaltung am 6. November in Hannover.

Foto: Heinze/Malteser



Ulrike Moes (von links), Renate Fengler, Maike Hartmann und Bettina Mohr diskutieren über die Vorträge der Expertinnen.

Rund 90 ehrenamtliche Helfer aus der Hospizarbeit, der Alzheimer Gesellschaft und auch eine Anzahl hauptamtlicher Pflegekräfte nutzten die Chance zur Fortbildung in medizinischer, sozialpädagogischer und theologischer Sicht.

Vielen Witzen über demente Menschen ist gemeinsam, dass sie Betroffene auf das Vergessen reduzieren. Der scheinbare Humor bedient damit ein Klischee, das den Erkrankten nicht gerecht wird. Das haben die drei Referentinnen, die Ärztin Dr. med. Ursula Sottong, die Diplom-Theologin Dr. phil Carmen Birkholz und die Sozialpädagogin Nadine Gruschinski an dem Fachtag in Vorträgen und Workshops in unterschiedlicher Weise klar gemacht.

„Demenz ist eine emotionale Erkrankung“, sagte Gruschinski in ihrem Vortrag über „Beziehung als Brücke zur Welt von Menschen mit Demenz“. Diese Menschen seien in ihrem letzten Lebensstadium eine „besonders verletzte Personengruppe“, verdeutlichte die Sozialpädagogin auf der Basis ihres langjährigen Umgangs mit Betroffenen. Dieser Umgang hat Gruschinski gelehrt:

„Der Aufbau einer Beziehung ist die Brücke in die Welt der Dementen“.

„Auch jemand mit Demenz will wahrgenommen werden“

Die Ärztin Dr. Ursula Sottong stellte bei ihrem Vortragsthema „In Kontakt bleiben bis zum letzten Atemzug“ die Leitfrage „Wer ist der Mensch und was braucht er von mir?“ in den Mittelpunkt. „Auch jemand mit Demenz will als Person wahrgenommen werden“, betonte die Leiterin der Fachstelle „Demenz“ im Generalsekretariat des Malteser Hilfsdienstes in Köln in ihrem mit vielen erhellenden Beispielen gespickten Vortrag. In der Begegnung mit Demenzkranken sollten deshalb beispielsweise auch die Kranken selbst angesprochen und Gespräche nicht stellvertretend mit den be-

gleitenden Angehörigen geführt werden.

Die Diplom-Theologin Dr. phil Carmen Birkholz hatte zuvor dafür geworben, neben der Demenz als degenerativer, neurologischer Erkrankung auch andere Deutungsmuster zuzulassen. Als Beispiele nannte sie eine „neue, menschliche Seinsweise“, eine „natürliche Art der Gehirnalterung“ oder – so ihr eigener Ansatz – ein „Ausdruck der (geistigen) Fragilität im Alter“.

Im Anschluss wurden die Themen der Vorträge in Workshops noch vertieft. Moderiert haben die Veranstaltung im hannoverschen Don-Bosco-Haus Elfriede Kollarz, die damalige Leiterin des Referates Soziales Ehrenamt der Malteser in der Diözese Hildesheim, und die Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Hannover, Theresia Urbons.

Stefan Heinze



Foto (alle): Lukas/Malteser

*Im Hildesheimer
Bischofshaus am
15. November 2019.*

Der Bischof und sein Hilfsdienst

Dr. Heiner Wilmer SCJ und die Malteser haben sich einander vorgestellt

Sie kennen sich und schätzen sich: die Malteser in der Diözese Hildesheim und ihr Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ. Am Freitagmittag, 15. November, besuchte die Diözesanleitung des katholischen Hilfsdienstes offiziell den nicht mehr ganz so neuen Bischof und brachte ihm gleich eine Schirmherrschaft mit. Wilmers Gegenbesuch bei der Weihnachtsfeier der Hildesheimer Malteser folgte am 14. Dezember.

Schon vor seiner Weihe habe er gehört, die Malteser seien wichtig für das Bistum, erzählte Bischof Wilmer gut gelaunt der kleinen Malteser-Delegation, die im November ins Bischofshaus gekommen war, um den Hilfsdienst offiziell vorzustellen. In der Tat: Bei Wilmers Bischofsweihe am 1. September 2018 leisteten Hildesheimer Malteser den Sanitätsdienst und auch danach traten sie mehrfach am Domhof in Erscheinung – sei es beim Sanitätsdienst

oder mit ihrer anerkannt guten Feldküche, wie bei den frühmorgendlichen Roratemessen Anfang Dezember im Hildesheimer Dom (siehe Seite 7 oben).

Dass die Malteser nicht nur kochen und retten, sondern auch trösten und besuchen – das zeigte die informative Präsentation, mit der Malteser-Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager dem Bischof die einzelnen Dienste der Malteser vorstellte: vom Besuchsdienst für einsame Menschen – mit und ohne Hund – über den ambulanten Hospizdienst bis zum „Herzenswunsch-Krankenwagen“, der todkranke Patienten noch einmal an einen Ort ihrer Wahl fährt. Vieles war dem Bischof bekannt, manches neu. Interessierte und auch gut informierte Nachfragen des Oberhirten zeigten sein Interesse an den Maltesern, das er schließlich auch in lobende Worte kleidete: „Sie halten die Haltung Jesu – Gott wird Fleisch – und Sie packen mit an.“ An den Maltesern schätzte er vor allem ihre unkomplizierte und hochprofessionelle Haltung – „und bei alledem strahlen Sie Herzenswärme aus.“

Wann immer es ihm möglich sei, werde er den Maltesern helfen, versprach



Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ (3. von rechts) mit der Malteser-Delegation (von links): Jens Engel, stellvertretender Geschäftsführer, Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager, Dr. Renate Gräfin von Keller, Ärztliche Leiterin der MMM Hannover, Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager und Dr. Manfred Schneider, Mitglied des Malteser-Vorstands.

der Bischof, und erfüllte ihnen auch gleich einen Wunsch: Als Nachfolger von Bischof em. Norbert Trelle übernimmt Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ die Schirmherrschaft über die „Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM)“ in Hannover.

Die kleine Malteser-Delegation wurde geführt von Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager und seiner Frau, Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager. Vorstandsmitglied Dr. Manfred Schneider und Dr. Renate Gräfin von Keller, Ärztliche Leiterin der MMM Hannover, begleiteten sie. Mit dabei waren auch Jens Engel, stellvertretender Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim, und Dr. Michael Lukas als Pressesprecher und Projektleiter der MMM Hannover.

Gegenbesuch bei der Weihnachtsfeier der Malteser

Es war mehr als ein reiner Höflichkeitsbesuch, als Bischof Wilmer am Samstagabend, 14. Dezember, zur Weihnachtsfeier der Hildesheimer Malteser kam. In der festlich geschmückten Wagenhalle neben



Der neue Bischof gilt als guter und interessierter Zuhörer.



Diözesanleiter und Oberin stellen die Dienste der Malteser vor.

der Dienststelle sprach Wilmer ein kurzes Gebet und segnete alle Malteser.

„Unfriede herrscht auf der Erde“, so der Titel der kleinen adventlichen Andacht, die von der neuen Ortsseelsorgerin der Hildesheimer Malteser, Annette Handzik, sehr ansprechend vorbereitet worden war. Begleitet von Malteserin Angelika Ahrens am Cello und Kazumi Hayashi am Klavier stellte Handzik das Thema „Frieden“ in den Mittelpunkt ihrer Ansprache. Vor einem kleinen Wald aus Tannenbäumen hatten die Malteser eine große Weltkarte auf den Boden gelegt. Kerzen symbolisierten den Unfrieden auf der Welt, aber auch die guten Wünsche und Gebete für die Kontinente dieser Erde.

Diesen Gebeten schloss sich auch Bi-

schof Wilmer an und verband dies mit einem Dank an alle Malteser und insbesondere jene in Hildesheim. Als „generalstabsmäßig“ arbeitende Truppe habe er sie kennengelernt, unter anderem bei der morgendlichen Verköstigung der Beter nach der Roratemesse im Dom. Mit ihren verschiedenen Diensten, so Wilmer weiter, tragen die Malteser ein klein wenig zum Frieden in der Welt bei. Besonders beeindruckt zeigte sich das geistliche Oberhaupt der Katholiken zwischen Harz und Heide vom „Herzenswunsch-Krankenwagen“, mit dem Malteser todkranke Menschen noch einmal an einen Ort ihrer Wahl bringen. Gern würde er dort einmal mitfahren, sagte Wilmer – „selbstverständlich in Malteser-Kleidung!“

Michael Lukas



Bischöfliche Bitten um mehr Frieden in der Welt in der festlich geschmückten Wagenhalle der Dienststelle in Hildesheim.



Die Weihnachtsfeier der Hildesheimer Malteser war wie immer sehr stimmungsvoll.

Kälte-Helden im Bild

Hannover. Sie haben das gleiche Ziel, verfolgen es aber zu unterschiedlichen Zeiten: die Kälte-Helden von Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfallhilfe und Caritas Hannover. Auch in diesem Winter fahren sie nach einem abgestimmten Fahrplan mit ihren Kältebussen zu den Obdachlosen der Stadt Hannover, um ihnen heiße Suppe, Kaffee, warme Kleidung und ein nettes Gespräch anzubieten (siehe maltinews 2019-04). Am Montag, 6. Januar, trafen sich die Kältebus-Helfer der drei Hilfsdienste nun zu einem Gruppenfoto vor der Oper Hannover. Das entstandene Foto soll in einem Flyer abgebildet werden. Mit dabei auf Malteser-Seite: die neue Projektleiterin Kyra Kluck und Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager.



Foto: Lukas/Malteser



Foto: Fischer/Malteser

Nikolaus schmeckt Senioren

Wolfsburg. Nikolausgruß für die Bewohner des Seniorenzentrums Johannes-Paul II. in Wolfsburg-Detmerode: Wenige Tage vor Weihnachten hatte sich der Besuchs- und Begleitdienst der Wolfsburger Malteser zur traditionellen Adventsfeier angesagt. Wie jedes Jahr konnten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Heimes über selbst gebackene und persönlich verteilte Kekse der ehrenamtlichen Nikoläuse freuen. In der großen Rotunde feierte man zusammen einen besinnlichen Adventsnachmittag. Der Besuchs- und Begleitdienst trug Gedichte und Geschichten vor und sang gemeinsam mit den Senioren viele Weihnachtslieder.

Gutes tun – für sich und andere

Diözesangliederung. In der Ruhe liegt die Kraft – und manchmal hilft sie auch anderen Menschen. 600 Euro haben Teilnehmer mehrerer offener Yoga-Treffen in Nienburg für den Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser gespendet. Am Sonntag, 25. August, überreichte Yoga-Lehrerin Eike Dyballa den Betrag in Nienburg symbolisch an Antje Doß, Koordinatorin des Projektes Herzenswunsch-Krankenwagen. Eike Dyballa arbeitet als Yoga-Lehrerin in Nienburg und hatte die Idee, Yoga auch unter freiem Himmel anzubieten. Im Juli und August 2019 lud die 56-Jährige daher zu öffentlichen Yoga-Sitzungen in den Nienburger Bürgerpark. Statt eine Kursgebühr zu erheben, bat Dyballa um eine Spende für den Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser.

Foto: Doß



Foto: Lukas/Malteser

Eiskalt aufgetischt

Hildesheim. In kaltem Wasser gelöst, mit Eiswürfeln serviert und einem Schuss Sirup veredelt – so kühlte der „Cold Brew Coffee“ der Hildesheimer Malteser am Samstag, 17. August, beim Open-Air-Familienfest auf dem Gelände der Waterloo-Kaserne die Gemüter der Besucher. Mit ihrer Kaffeespezialität bereicherte die Malteser Jugend den Auftritt des katholischen Hilfsdienstes, der unter anderem verschiedene Einsatzwagen präsentierte und Kinder in seine Hüpfburg lockte. Auch der Malteserladen war geöffnet und bot gut erhaltene Ware aus zweiter Hand zu fairen Preisen. Mit rund 25 Ehrenamtlichen waren die Malteser bei dem Fest vor Ort.

Kakao killt Kälte

Hildesheim. Mit 1500 süßen Weckmännern haben die Hildesheimer Malteser am Donnerstagmorgen, 12. Dezember, die zahlreichen Beter aus den katholischen Schulen Hildesheims versorgt, die dem Ruf ihres Bischofs Dr. Heiner Wilmer SCJ zu einem adventlichen Rorategottesdienst in den Hildesheimer Dom gefolgt waren. Schon gegen drei Uhr in der Nacht bauten die ersten Malteser Zelte vor dem Bischöflichen Gymnasium Josephinum auf, um rechtzeitig mit einem Dutzend Ehrenamtlicher für die hungrigen Beter bereitzustehen. Neben den Weckmännern füllten 200 Liter Kakao, 40 Liter Früchtetee und 80 Liter Kaffee die leeren Mägen.

Foto: Lukas/Malteser



Polizei – Dein Freund und Spender

Hannover. Bei einer fröhlichen Weihnachtsfeier am 5. Dezember in einem Ricklinger Restaurant zeigten die Polizistinnen und Polizisten des Polizeikommissariats Ricklingen ein Herz für sterbende Menschen. Über 70 Beamtinnen und Beamte und der Betreiber des Restaurants sammelten 612,50 Euro für den Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser, der todkranke Menschen noch einmal an einen Ort ihrer Wahl fährt. Am 6. Dezember konnte Antje Doß, Koordinatorin des Herzenswunsch-Krankenwagens, den Scheck entgegennehmen.

Foto: Polizei



Verschieden glauben – gemeinsam helfen

Braunschweig. Wenn der evangelische Stadtbeauftragte eines katholischen Hilfsdienstes mit einem muslimischen Sanitäter in einem evangelischen Gotteshaus Sanitätsdienst macht, dann muss Weihnachten sein in der ehemaligen Klosterkirche Riddagshausen bei Braunschweig. Dort stand auch im vergangenen Dezember wieder Frank Stautmeister, Stadtbeauftragter der Malteser Braunschweig, an Heiligabend für medizinische Notfälle bereit, unterstützt von Ismail Basar. Über die Pfarrsekretärin der evangelischen Gemeinde kam vor einigen Jahren der Kontakt zu den katholischen Maltesern zustande, die seitdem in Riddagshausen an Heiligabend Sanitätsdienst leisten.

Foto: Malteser Braunschweig



Steingewordener Glaube

Diözesangliederung. Er ist die Mutterkirche des Bistums, Sitz des Bischofs und nebenbei auch noch Teil des Hildesheimer Weltkulturerbes – der Dom Mariä Himmelfahrt. Zeit für die Malteser, sich dieses imposante Gotteshaus näher anzusehen. Am Samstagmorgen, 24. August, ließ sich eine kleine Gruppe des katholischen Hilfsdienstes den Dom von Führerin Karin Leicht näherbringen. Kurzweilig eilte Leicht durch die komplexe Geschichte des Bauwerks und führte die Gruppe natürlich auch zur weltberühmten Bernwardtür. Der Ausflug zum Hildesheimer Dom fand im Rahmen der Malteser-Pastoral statt, mit der die Malteser ihre haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter immer wieder zu Auszeiten und Horizonterweiterungen einladen.

Foto: Lukas/Malteser



Vielfalt auf vier Rädern

Die „KulTour“ der Hildesheimer Malteser bedeutet mehr Freiheit für Menschen mit Behinderungen

Falls es stimmt, dass Demokratie erst dann verwirklicht ist, wenn alle Menschen an allen Aktivitäten teilnehmen können, dann ist die „KulTour“ der Hildesheimer Malteser ein Beitrag zur Demokratie. Seit April 2017 bringt der „KulTour“-Bus Menschen mit Behinderungen zu kulturellen Veranstaltungen in Stadt und Landkreis Hildesheim und bietet ihnen damit mehr Freiheit und Lebensqualität.

Diese Leckereien hätte es bei dem Kulturfest „Hildesheimer Wallungen“ ohne die Malteser nicht gegeben: „Geschichten aus dem Picknickkorb“ servierte eine Gruppe von behinderten Menschen im Rahmen eines inklusiven Theaterprojektes des Theater für Niedersachsen (TfN) am Sonntagnachmittag, 7. Juli, im Hildesheimer Ehrlicherpark. Gefahren wurden sie vom „KulTour“-Bus der Malteser, der auch andere Menschen mit Beeinträchtigungen zu den „Wallungen“ brachte. Shirley, Raffaela, Anja und andere aus verschiedenen Wohngruppen im Raum Hildesheim ließen damals mit Theaterpädagogin Clara-Maria Scheim die Besucher beim „Picknick im Park“



Foto: Malteser

Benita Hieronimi (links) und Thomas Krause sind die Köpfe hinter der „KulTour“.

aus ihren Körben naschen und darüber nachdenken, was ihnen wichtig ist im Leben. Sind es Geld und Macht? Oder nicht doch eher das Lächeln eines Fremden, Freunde, Verwandte und eine schöne Blumenwiese?

„Das Projekt war für uns wahnsinnig hilfreich“

Seit Mai vergangenen Jahres hatte Clara-Maria Scheim mit ihren jungen Performancekünstlerinnen und -künstlern für den Auftritt im Ehrlicherpark geprobt. Die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer – zwei wohnen in Gruppen der „Lebenshilfe“, fünf bei der „Diakonie Himmelsthür“ und eine junge Dame kam privat mit Betreuung – bereicherten

damit die „Hildesheimer Wallungen“ und trotzten mit ihrer Lebensfreude Wind und kühlen Temperaturen. „Das Projekt KulTour der Malteser hat unser inklusives Theaterprojekt überhaupt erst ermöglicht und war wahnsinnig hilfreich für uns“, freute sich Clara-Maria Scheim, die zwar noch studiert, aber bereits über große Erfahrung im Bereich Theaterpädagogik verfügt.

Information „KulTour“

Benita Hieronimi, Koordinatorin
Malteser Hildesheim
Tel.: 0 51 21/6 06 98 60
E-Mail:
fahrdienst-hildesheim@malteser.org



Foto: Schulze/Malteser

„KulTour“-Busse sind behindertengerecht.



Auf der Fahrt zu den Hildesheimer „Wallungen“.

Foto: Schulze/Malteser

Auch die Gruppe „Wilderers“ aus verschiedenen Wohngruppen der „Diakonie Himmelsthür“ wusste den Service der Malteser zu schätzen und ließ ihre Künstlerinnen und Künstler mit dem KulTour-Bus zu den Wallungen bringen. Darüber hinaus verbrachten dank der Malteser auch einige Privatpersonen mit verschiedenen Einschränkungen schöne Stunden in der Stadt.

2019 beförderte der „KulTour“-Bus fast 900 Gäste

Treibende Köpfe hinter der „KulTour“ sind Thomas Krause, Dienststellenleiter der Malteser Hildesheim, und Koordinatorin Benita Hieronimi. Seit 2013 trieb beide die Frage um, wie man Menschen mit Behinderungen möglichst unkompliziert zu kulturellen Ereignissen bringen könne. Gemeinsam mit Dirk Schröder,

dem früheren Dezernenten für Jugend, Soziales, Schule, Sport und Kultur der Stadt Hildesheim, entstand damals die Idee zur „KulTour“, die schließlich im April 2017 im größeren Rahmen des Inklusionsprojektes „Hildesheim – eine Kulturstadt für alle“ (siehe Kasten) Wirklichkeit wurde. Ihre erste „KulTour“-Fahrt hatten die Hildesheimer Malteser am 17. Juni 2017 zum Theater für Niedersachsen. Seitdem werden die Busse mit dem auffälligen „KulTour“-Schild immer häufiger nachgefragt. 2018 haben die Malteser im Rahmen der „KulTour“ 300 Gäste befördert, 2019 waren es schon fast 900. Ziele gibt es viele: Fahrten zu Theater und Kino sind darunter, aber regelmäßig bringen die Malteser auch eine Gruppe von Menschen mit Behinderungen zu „Radio Tonkuhle“, wo sie gemeinsam Radiosendungen produzieren.

Ende März 2020 läuft die finanzielle

Förderung des Projektes durch die „Aktion Mensch“ aus. Thomas Krause hofft, bis dahin neue Sponsoren zu finden, um die „KulTour“ weiterführen zu können. 30 000 Euro bräuchte er dafür pro Jahr – ein geringer Preis für mehr Freiheit und Vielfalt!

Michael Lukas

Hildesheim – Kulturstadt für alle

Der „KulTour“-Bus der Hildesheimer Malteser ist Teil des Netzwerkes „Hildesheim – eine Kulturstadt für alle“. An diesem Inklusionsprojekt der Diakonie Himmelsthür beteiligen sich neben den Maltesern das Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim, der Verein „Kulturleben Hildesheim e. V.“, die Volkshochschule Hildesheim, die Musikschule Hildesheim, das Bürgerradio „Radio Tonkuhle 105,3“ und das Theater für Niedersachsen (TfN). Ziel des Netzwerkes ist, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe an Kultur, Freizeit und Bildung zu erleichtern und damit einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (siehe S. 10) zu leisten. Das Inklusionsprojekt startete im April 2017 und wird von der „Aktion Mensch“ für drei Jahre mit insgesamt 300 000 Euro gefördert.

Die Malteser sind außerdem seit 2013 Partner des Netzwerkes „KulturInklusiv“, in dem die Sozialeinrichtungen und Kultureinrichtungen der Stadt Hildesheim an einem Tisch sitzen, um sich über die Teilhabe von beeinträchtigten und mobilitätseingeschränkten Menschen auszutauschen.



Foto: Lukas/Malteser

Die erste „KulTour“-Fahrt am 17. Juni 2017 führte zum Hildesheimer Theater.

Freiheiten erstreiten!

Menschen mit Behinderungen kämpfen für uns alle



Foto: Lukas/Maleser

Raul Krauthausen im September 2019 in Hildesheim.

Im Grunde genommen sollte es selbstverständlich sein, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. So fordert es auch das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung vom 3. Mai 2008, kurz UN-Behindertenrechtskonvention genannt. Doch Papier ist geduldig und der Kampf der Betroffenen um gleiche Freiheiten noch lange nicht zu Ende.

Die Zahl der Menschen mit Behinderungen in Deutschland steigt. Zum Jahresende 2017 lebten rund 7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland, wie die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamt (Destatis) zeigen. Das waren rund 151 000 oder zwei Prozent mehr als am Jahresende 2015. 2017 waren

somit 9,4 Prozent der gesamten Bevölkerung in Deutschland schwerbehindert, darunter 51 Prozent Männer.

Behinderungen treten vor allem bei älteren Menschen auf: So war circa ein Drittel der schwerbehinderten Menschen 75 Jahre und älter. 44 Prozent gehörten der Altersgruppe von 55 bis 74 Jahren an. Zwei Prozent waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Fast jeder zehnte Deutsche ist schwerbehindert

Mit 88 Prozent wurde der überwiegende Teil der Behinderungen durch eine Krankheit verursacht. Drei Prozent der Behinderungen waren angeboren beziehungsweise traten im ersten Lebensjahr

auf. Nur ein Prozent der Behinderungen war auf einen Unfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen. Die übrigen Ursachen summieren sich auf sieben Prozent.

Somit hat also fast jeder zehnte Deutsche einen Schwerbehindertenausweis. Die Lobby der Menschen mit Behinderungen müsste also überwältigend sein, ihre Inklusion in der Gesellschaft eigentlich unproblematisch. Und tatsächlich habe sich auf dem Weg zu mehr Inklusion in Deutschland schon viel Gutes getan, schreibt Jürgen Dusel, derzeit Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, „aber am Ziel sind wir noch lange nicht“, stellt Dusel klar. „Denn Menschen mit Behinderungen wollen eben nicht nur mit dem Nötigsten versorgt sein. Sie wollen selbstbestimmt leben, lieben, diskutieren oder auch Kunst schaffen. Genauso wie jede und jeder andere auch.“

Das erfordert einen Mentalitätswandel in der Gruppe der Nicht-Behinderten, macht Raul Krauthausen immer wieder klar. Der 39-jährige Aktivist ist aufgrund einer Knochenerkrankung auf einen Rollstuhl angewiesen und macht sich seit Jahren für die Rechte von Menschen mit Behinderungen stark. Als Hauptredner der Fachtagung „Kultur inklusiv“ forderte Krauthausen am 13. September in Hildesheim mit deutlichen Worten eine Gesellschaft, „in der alle mitleben und alles konsumieren können“. Dafür müsste die öffentliche Infrastruktur so umgestaltet werden, dass Menschen mit allen möglichen Behinderungen wie selbstverständlich am öffentlichen Leben teilnehmen können. Dieser Kampf kommt nach Krauthausens Überzeugung letztlich allen zugute, denn: „Das Gegenteil von behindert ist nicht gesund, sondern zeitweise nicht-behindert. Früher oder später werden Sie alle von irgendeiner Behinderung betroffen sein!“

Michael Lukas



Foto: Lukas/Malteser

Monika Rietze von der Stadtverwaltung Celle (2. von links) und Malteser-Dienststellenleiterin Anke Bieler bieten Kindern ein sicheres Obdach bei den Maltesern. Daneben: Silvia Seibel, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Celle (links) und Malteserin Carmen Ausfelder.

Jetzt auch offiziell kinderfreundlich

Malteser bieten erste „SchutzCelle“ im Celler Stadtteil Neuenhäusen

Die Celler Dienststelle der Malteser ist nun offiziell eine „SchutzCelle“ und bietet „Hilfe für Kinder“ bei Gefahr oder seelischer Not. Eine entsprechende Vereinbarung haben die Malteser am 25. Juni 2019 unterschrieben und das „SchutzCelle“-Logo an der Tür ihrer Dienststelle angebracht. Die Malteser sind damit die ersten, die im Stadtteil Neuenhäusen einen solchen Schutzraum bieten. Dafür waren eigens Monika Rietze von der Stadtverwaltung Celle und Silvia Seibel, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Celle, zu den Maltesern gekommen.

Eigentlich müsste es eine Selbstverständlichkeit sein: Wenn Kinder in Gefahr oder Not sind, dann sollten sich ihnen alle Türen öffnen. Das ist aber nicht mehr überall so. Daher gibt es in Celle seit 2013 das Projekt „SchutzCelle – Hilfe für Kinder“. Die Idee dahinter ist simpel: Geschäfte und Institutionen verpflichten

sich, Kindern in Notlagen zu helfen, sei es bei alltäglichen Situationen – ein Kind muss auf Toilette oder benötigt ein Pflaster – oder auch bei größeren Schwierigkeiten. Man muss kein Psychologe sein, um sich dieser guten Idee anzuschließen. Der gesunde Menschenverstand genügt in der Regel.

„Das Konzept passt sehr gut zu uns Maltesern“

Jeder Fall wird anonym dokumentiert und bei regelmäßigen Treffen besprochen. Nur bei komplizierteren Fällen raten die Projektverantwortlichen Fachleute hinzuzuziehen. Ansonsten aber können sich die Kinder auf das Stillschweigen der Verantwortlichen verlassen.

„Das Konzept von ‚SchutzCelle‘ passt sehr gut zu uns Maltesern“, sagt denn auch Anke Bieler, Dienststellenleiterin der Malteser in Celle. Tatsächlich hat der

katholische Hilfsdienst eine lange Tradition der Jugendarbeit und liegt zudem direkt am Schulweg vieler Schüler und dem Fuhseradweg, der von zahlreichen Kindern benutzt wird. Bei den ehrenamtlichen Leitern der Malteser-Dienststelle musste Bieler daher nicht lange für das Konzept werben. „Die waren sofort begeistert“, verrät die Dienststellenleiterin.

Nach Angaben von Monika Rietze, Mitarbeiterin der Stadtverwaltung und Organisatorin der Aktion, ist die Malteser-SchutzCelle die 55. überhaupt in Celle und die erste im Stadtteil Neuenhäusen. In den vergangenen sechs Jahren habe es zwar schon deutlich mehr Mitstreiter gegeben, doch seien durch Geschäftsaufgaben auch acht Anlaufstellen wieder verloren gegangen. Insgesamt aber sieht die agile Kinderfreundin das Konzept „SchutzCelle“ auf einem guten Weg, um die ehemalige Residenzstadt noch kinderfreundlicher zu machen.

Michael Lukas



Foto: Lukas/Malteser

Welterfahren – jung geblieben

Hans Höing leitet das Jugendreferat der Malteser in der Diözese Hildesheim

Hans Höing (39) ist seit 1. November neuer Referent für Jugend und Schule der Malteser in der Diözese Hildesheim. Höing folgt auf Kyra Kluck, die diese Stelle als Elternzeitvertretung für Johannes Heinzerling übernommen hatte. Heinzerling selbst kehrte nach Ende seiner Elternzeit nicht zu den Maltesern zurück.

Sein Ausbildungsweg führte den frischgebackenen Malteser-Referenten zunächst in die Wirtschaft, doch die Jugendarbeit war immer eine feste

Konstante in Höings Leben. Seit dem zwölften Lebensjahr engagiert er sich in seiner Heimatstadt Neustadt am Rbge. bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), war lange Rover-Leiter und ist seit Frühjahr 2019 Vorstand des DPSG-Stammes St. Peter und Paul mit 80 Mitgliedern. Auch auf Diözesanebene kümmert sich Höing in seiner Freizeit um die Pfadfinderei und organisiert unter anderem deren Öffentlichkeitsarbeit.

Nach dem Abitur in Neustadt am Rbge. absolvierte Hans Höing seinen

Zivildienst im Haus Wohldenberg, einer Einrichtung des Bistums Hildesheim. Anschließend machte er eine Ausbildung zum Werbekaufmann in Hamburg, bevor es ihn zu „International Business and Management Studies“ nach Groningen in die Niederlande verschlug. Ein Auslandssemester führte nach Hongkong, ein Praxissemester „zum Daimler“ nach Stuttgart.

Nach dem Studienabschluss arbeitete Höing zunächst als Marketing-Koordinator beim Sealife in Hannover und wechselte dann zur IdeenExpo. Ab August 2012 war Höing sieben Jahre lang beim Bistum Hildesheim tätig. „In der Zeit beim Bistum gab es etliche Anknüpfungspunkte mit den Maltesern“, so Höing, „sei es bei der verlässlichen, logistischen Unterstützung von Veranstaltungen in Sachen Sanitätsdienst oder bei der Fortbildung zum Ersthelfer.“ So war die Idee, zu den Maltesern zu wechseln, sehr naheliegend.

Michael Lukas

Bundeswettbewerb Lingen

Vom 19. bis 21. Juni 2020 findet in Lingen der nächste Bundeswettbewerb statt, bei dem auch Schülerinnen und Schüler der Schulsanitätsdienste gegeneinander antreten. Gesucht werden neben Teilnehmern auch viele helfende Hände. Auskünfte erteilt Hans Höing, Tel.: 05 11/959 86-47, E-Mail: hans.hoeing@malteser.org. Allgemeine Informationen im Internet: www.malteser-bundeswettbewerb.de

Bürger im Himmel

Malteser und Johanniter feierten die 15. Ökumenische Gerhardsvesper in Wennigsen

Heimat ist kein bestimmter Ort, sondern findet sich dort, wo wir geliebt und gebraucht werden. Unter diesen Gedanken stellte Oberkirchenrat Dr. Stephan Goldschmidt aus Hannover seine Predigt bei der 15. Ökumenischen Gerhardsvesper, zu der sich am Sonntagabend, 13. Oktober, Mitglieder des evangelischen Johanniter- und des katholischen Malteserordens mit ihren jeweiligen Hilfsdiensten schon zum 15. Mal in der Klosterkirche Wennigsen trafen.

Foto: Lukas/Malteser



Heimat – ein Begriff, der vielen Menschen wichtig ist, der von manchen aber auch missbraucht wird. Ein Begriff zudem, der in der Bibel nur selten vorkommt. Viel häufiger ist in der Heiligen Schrift vom Aufbrechen die Rede. Heimat könne denn auch überall sein, wo Menschen sich in Liebe begegnen und sei ohnehin nur vorläufig, sagte Goldschmidt in seiner Predigt. „Unsere zukünftige Heimat ist im Himmel, in den unsere Namen schon heute eingeschrieben sind“, so der Oberkirchenrat. „In diesem Sinne sind wir Bürger im Himmel.“

Rund 200 Besucher feierten in der Klosterkirche

Die Liturgie wurde geleitet von Pfarrer Dr. Wichard von Heyden aus Gehren, Ortsverbandspfarrer der Johanniter Unfallhilfe (JUH) Deister, und Diakon Thomas Müller aus Garbsen, dem Orts-

seelsorger der dortigen Malteser-Hospizgruppe. Professor Dr. Ulrich Riedl als Kantor und Dr. Robin Schwerdtfeger an der Posaune sowie Barbara von Witzleben an der Orgel sorgten für die musikalische Untermalung.

Rund 200 Besucher waren zur Gerhardsvesper gekommen, darunter auch Mitglieder befreundeter Orden. Daneben bestimmten wieder die Fahnen und die auffällige Dienstbekleidung der Sanitäter beider Hilfsdienste das farbenprächtige Bild. Beim anschließenden Empfang im Klostersaal gab es reichlich Gelegenheit, einander kennenzulernen.

Friedrich von Oertzen vom Johanniter-

orden und Maximilian Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, initiierten 2005 die erste gemeinsame Gerhardsvesper der Regionalgliederungen beider Orden, um an die gemeinsamen Wurzeln von Maltesern und Johannitern zu erinnern. Seitdem findet die Vesper jährlich am 13. Oktober, dem Namenstag des gemeinsam verehrten Seligen Gerhard, in der Klosterkirche von Wennigsen statt. Die Predigt wird im jährlichen Wechsel von einem katholischen und evangelischen Prediger gehalten.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Thomas Krause, Dienststellenleiter der Malteser Hildesheim

Thomas Krause (53) wurde 1966 in Hildesheim geboren und ist dort als Jüngster mit zwei Geschwistern aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte er eine Ausbildung zum Koch, wechselte aber 1989 zum Krankentransport und Rettungsdienst bei den Maltesern. Es folgten Fortbildungen zum Desinfektor, Wachenleiter und andere. Ende 2002 übernahm Krause einen Fahrdienststandort mit damals 15 Zivildienstleistenden und 15 geringfügig Beschäftigten. In den folgenden 17 Jahren absolvierte er berufsbegleitend das Studium zum Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen, übernahm Aufgaben in der Malteser-Region Nord-Ost und engagierte sich in Beiräten, bei katholischen Freizeiten und anderem.



Foto: Lukas/Malteser

Wie und warum sind Sie Malteser geworden?

Ganz praktisch. Der Beruf als Koch war damals schlecht bezahlt, mit ungünstigen Arbeitszeiten. So musste ich umdenken und mir etwas Geregelteres suchen. Da ich immer schon Interesse an praktischem Wissen hatte, waren die Ausbildungen bei den Maltesern wirklich cool und machten Spaß. Um Udo Lindenberg zu zitieren, „Wir sind da wo die Action ist“. War eine großartige Zeit!

Was schätzen Sie an den Maltesern?

Nachdem ich die Malteser kennengelernt und meine Position gefunden hatte, waren es immer die Kollegen, welche positiv auf mich wirkten, bestätigten und unterstützten. Auch damals war schon „Nähe“ die Lebensart, lange bevor es zu unserem Malteser-Claim wurde. Heute in der Verantwortung, schätze

ich den Rückhalt im Team vor Ort aber auch im Bezirk und in der Diözese.

Sie sind Mitinitiator des Projektes „KulTour“. Wie kam es dazu?

Dies entstand aus Gesprächen mit meiner Kollegin Benita Hieronimi, die in der Kulturszene in Hildesheim gut vernetzt ist. Wir haben uns überlegt: Wie kommen Menschen mit Behinderung möglichst unkompliziert und ohne Geld zu kultureller Teilhabe? Beim damaligen Sozial- und Kulturdezernenten der Stadt Hildesheim stießen wir schnell auf Begeisterung.

Was reizt Sie an diesem Projekt?

Uns war bisher kein anderes Projekt bekannt, welches diese beiden Themen vereint. Es ist immer wieder spannend, wenn wir – aus dem Bereich Soziales – auf Kollegen kultureller Einrichtungen treffen und versuchen uns abzugleichen. Dann entstehen interessante Diskussionen und wir erweitern unseren Horizont. Dadurch stoßen wir wieder andere Projekte in Hildesheim an, welche durch die KulTour erst möglich werden. So trägt unser Projekt dazu bei, dass alle Menschen an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können.

Sie gelten auch als Ideengeber des MediMobils der Hildesheimer Malteser. Woher nehmen Sie die Ideen für solche sozialen Projekte?

Da bin ich mal wieder ganz praktisch-erfinderisch geprägt. Als Kind habe ich einfach etwas gemacht, um zu verstehen, wie es funktioniert. Meine Mutter fand das nicht immer gut. Beim Projekt MediMobil wandte sich Schwester Canisia aus der Geschäftsführung des St. Bernward-Krankenhauses zusammen mit Diakon Otto von der Gemeinde Guter Hirt an uns. Ich fragte nicht lange, sondern entschied, es einfach zu machen.

Gibt es Vorbilder, die Sie bei Ihrer sozialen Arbeit geprägt haben?

Sicherlich meine Mutter, die uns drei Geschwister alleinerziehend durchgebracht hat. Und geprägt, hat mich in den letzten 20 Jahren ganz bestimmt unser Diözesangeschäftsführer Raphael Ebenhoch. Die Beständigkeit in der Leitung ist heute auch bei Hilfsorganisationen keine Selbstverständlichkeit mehr, aber Beständigkeit tut den Mitarbeitern gut.

Sie sind mit Leib und Seele Malteser und als Dienststellenleiter stark engagiert. Wie vereinbaren Sie Beruf und Familie?

Da gab es in den ersten Jahren sicherlich schwere Zeiten und auch 2014 bis 2017 eine ernste Phase, nachdem die Kinder groß waren und ich mich beruflich sehr stark engagierte. Leider meldete sich dann 2016 ganz nachdrücklich mein Körper. Inzwischen ist mir Freizeit mit der Familie wieder wichtiger geworden. Vieles bei den Maltesern in Hildesheim habe ich selbst aufgebaut, ich sehe es daher als mein Baby und nicht als Belastung. Zudem kann ich mir meine Arbeitszeit frei einteilen, was ich mir immer gewünscht habe.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gerne gefragt werden und was wäre Ihre Antwort?

Frage: Herr Krause, warum wissen Sie immer alles besser, lassen keinen ausreden und haben das letzte Wort? Antwort: ... stimmt doch gar nicht!

Johanniter und Malteser setzen ein Zeichen

Gerhardsvesper in der Klosterkirche: Orden erinnern an gemeinsame Ursprünge



Klosterkirche Wennigsen: Malteser und Johanniter gemeinsam mit dem Malteserkreuz.

derne, wo ein nomadisches Berufsleben ebenso Alltag sei wie Migration. Priordrick ...

Freunde auf vier Beinen



Hannover (mhd). Die Malteser in der Stadt Hannover bauen ihren Hundebesuchsdienst (Foto) aus und suchen wei...

Zitate

ffn
17. November 2019
www.ffn.de
„Ich arbeite ehrenamtlich bei den Maltesern für das MediMobil und mache das aus Überzeugung, weil ich gesehen habe, dass sehr viel Leid da ist.“

Cellesche Zeitung

11. Januar 2020
www.cellesche-zeitung.de
„Beim Mobilen Einkaufswagen der Malteser in Celle geht es um mehr als nur ums Shoppen.“

T-Online.de

18. November 2019
www.t-online.de
„Ursula Wieners hat Lungenkrebs. Einen letzten Wunsch hat die 72-Jährige aber noch. Und den erfüllen ihr die Malteser aus Hannover mit dem Projekt ‚Herzenswunsch‘.“

KirchenZeitung Hildesheim

24. November 2019
www.kiz-online.de
„Zu diesem kalten Novembertag passt das Angebot der Malteser. In der Turnhalle warten gefütterte Schuhe, Jacken und Hosen auf neue Besitzer.“

ffn

18. Dezember 2019
www.ffn.de
„Seit 2006 kümmern sich die Malteser um die kleinen und großen Wehwehchen der Weihnachtsmarktbesucher. Im Schnitt haben sie drei Einsätze pro Tag.“

Ein unbezahlbares Angebot



Celle - Neuenhüsen - Malteser - SchutzCelle
Malteser bieten „SchutzCelle“ im Stadtteil Neuenhüsen

Retterhunde beenden ihre Ausbildung mit einer Prüfung



Die Malteser sind nun mit sieben ausgebildeten Suchhunden bester für die kalte Jahreszeit gerüstet. Foto: Malteser



Monika Bietze von der Sozialberatung Celle (2. von links) und Malteser-Dezernatsleiterin Anja Bieler bieten Kindern ein sicheres Oudoo bei dem Malteser. Daneben: Silvio Seibel, Geschäftsführer des Kinderschutzbundes Celle (SKK) und Malteserin Corinna Aufhäuser. Foto: M. Lukas/Malteser



Nina Querfeld (rechts) bringt mit dem KulTour-Bus der Malteser ... im Rahmen der „Hildesheimer Wallun-BISTUM“

Krebs-Patientin: „Ich habe keine Angst vor dem Tod“



Die letzte Reise Krebskranke Frau wird ihr letzter Herzenswunsch erfüllt. Quelle: ...



Ein guter Start in den Tag

Dusche, Massage und Haarschnitt, ärztliche Versorgung und ein gutes Frühstück. Es gibt Menschen, denen fällt es schwer sich nichts zu gönnen, weil das Geld nicht reicht. Für sie gab es in der Malteserschule einen Wohlfühmorgen.

Mitarbeit im Malteser Camp

Camp Centre al Fahdi, Libanon

Seit über 20 Jahren fahren europäische Malteser in den Libanon, um dort im Rahmen einer Ferienwoche kranke Menschen zu betreuen. Das Camp im Centre al Fahdi ist 30 Wochen pro Jahr geöffnet. Zum zweiten Mal bieten die Malteser Deutschland 25 Freiwilligen aus den Reihen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter die Möglichkeit zur Teilnahme.

Mitarbeit im Malteser Camp Centre al Fahdi 15. bis 24. Mai 2020, Libanon

Das behindertengerechte Centre al Fahdi liegt in den Bergen bei Beirut. Teilnehmer betreuen einen Gast persönlich und helfen in der Küche. Die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer stehen dabei im Vordergrund. Wichtig sind ausreichende körperliche Fitness und mentale Stärke. Bewerber benötigen neben gültigen Reisedokumenten ein erweitertes Führungszeugnis und müssen an einer Präventionsschulung teilgenommen haben. Die Leitung liegt bei Clemens Mirbach, Kaplan David Bleckmann übernimmt die geistliche Leitung. Kosten übernehmen die Malteser. Anmeldung bis zum 15. Februar 2020.

Information:

Alisa Riehemann, Tel.: (0221) 98224103

E-Mail: alisa.riehemann@malteser.org

Pia vom Kolke, Tel.: (0221) 98223415

E-Mail: pia.vomkolke@malteser.org

Weitere Informationen auch unter:

<http://www.libanonprojekt.de/die-sommercamps/camps.html>



Termine

(Änderungen vorbehalten)

15. Februar, 9–16.30 Uhr:

Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover; Fortbildung: Menschen für das Ehrenamt begeistern. Die Malteser erfolgreich auf Messen und Veranstaltungen präsentieren!

29. Februar:

Bundesweit: Aktionsnacht der Malteser Jugend

6. bis 8. März:

Stephanstift Hannover, Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover; Fortbildung für ehrenamtliche Führungskräfte: Jahresgespräche mit Ehrenamtlichen führen; Information und Anmeldung: Dr. Christoph Mock, E-Mail: christoph.mock@malteser.org

9. März:

DGS; Vorstandssitzung

14. März:

Garbsen; DUKE-Workshop

18. März, 18 Uhr:

Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover; Neujahrsempfang der DGS

27. bis 29. März:

Frankfurt; Bundesjugendversammlung der Malteser Jugend

8. April:

Domhof Hildesheim; Chrisammesse mit Malteser Jugend

8. bis 9. Mai:

Seminar: Wertschätzend führen

8. bis 10. Mai:

Erfurt; Treffen für Gruppenleitungen der Malteser Jugend Region Nord/Ost

29. Mai bis 1. Juni:

Dresden; Pfingstlager der Malteser Jugend

13. Juni:

Blaulichtmeile Hannover mit Malteser Jugend

13. bis 20. Juni:

Hannover; Messe Interschutz

15. Juni:

DGS; Vorstandssitzung

20. bis 21. Juni:

Lingen; Bundesversammlung mit Bundeswettbewerb